

# Tätigkeitsbericht 2023

## Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

### Mitglieder:

Am 31.12.2023 hatte der Katzenschutzbund Osnabrück e.V. 173 Mitglieder.  
2023 sind 8 Mitglieder ausgetreten bzw. verstorben, 5 Mitglieder wurden neu gewonnen.

### Bericht der Tierheimleitung:

Im Jahr 2023 haben wir 104 Katzen aufgenommen, davon 71 Kitten (davon 8 Flaschenkinder). 3 Katzen waren zur Pflege von Futterstellen bei uns. 1 Taube, saß entkräftet bei uns im Hof. Sie war 24 Stunden in unserer Obhut und kam dann zurück zum Züchter.

84 Katzen wurden vermittelt.

In 2023 wurden ungewöhnlich viele zahme Katzenmütter (6) aufgenommen. Dadurch reduzierte sich die Zahl unserer Flaschenaufzuchten. Eine Mama brauchte Unterstützung, sie hatte nicht genug Milch (2 Flaschis). Eine wilde Mama hat ihre Kinder nicht angenommen, 6 Flaschis ab dem 2. Lebenstag. Zudem hatten wir letztes Jahr mehr Rassekatzen bzw. Rassemixe: 2 ausgesetzte BKH-Kitten. Ohne Box in der Einfahrt in der Dunkelheit ausgesetzt haben glücklicherweise laut geschrien. Die Mieterin in der 1. Etage hat sie gehört.

2 BKH-Mix Kitten

1 erwachsene BKH-Mix

1 Siamkatze, vermutlich auch ausgesetzt

1 Persermix (Fundkatze, wieder zu Hause)

1 Sphynx (Nacktkatze) mit erheblichen Verletzungen, leider verstorben

1 Langhaar-Mix

### Außendienst:

Das Jahr 2023 war eines der schlimmsten Jahre, die wir bisher erlebt haben.

In den vergangenen Jahren lag die Hauptbelastung des Außendienstes bei den Fangaktionen der Streunerkatzen.

2023 kam eine ganze andere Belastung dazu.

Während früher die gefangenen Katzen nahezu alle scheu oder verwildert waren, zeigte sich in diesem Jahr etwas ganz Anderes. Natürlich gab es noch genug scheue Katzen zu fangen und es gab auch wieder Unmengen von Nachwuchs, der auch gesichert werden musste.

Aber anders als in den Vorjahren stellte sich bei sehr vielen eingefangenen Katzen heraus, dass sie zahm oder mindestens Menschen gewöhnt waren.

Über die Ursache kann man nur spekulieren. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelte es sich zum einen um Tiere die unbedacht während der Coronazeit angeschafft wurden, dann aber zum Teil entlaufen oder auch einfach ausgesetzt wurden.

Und auch die Preissteigerungen bei den Tierärzten dürfte dazu geführt haben, dass vermehrt Katzen ausgesetzt wurden. Diese Tiere waren dann regelmäßig unkastriert.

Im Ergebnis führte das dazu, dass viele der eingefangenen „Streuner“ sich als zahm herausstellten und mitsamt dem Nachwuchs die Tierheime geflutet haben.

Und das in einer Situation, in der die Tierheime (wir auch) noch viele Katzen vom Vorjahr hatten und die Vermittlung von Katzen immer schlechter läuft.

Schon Anfang des Jahres kam bei uns die erste Katastrophe. Zwei ältere Frauen in Belm mussten aus gesundheitlichen Gründen in ein Seniorenheim umziehen.

Sie hinterließen 11 ausgewachsene, größtenteils ältere Katzen. Die Suche nach einer Unterbringung dauerte einige Wochen. In dieser Zeit wurden die Tiere in der leeren Wohnung von uns versorgt wurden. Danke an Gut Aiderbichl mit ihrem Standort in

Krevinghausen, die alle Tiere aufgenommen haben.

Währenddessen kamen Katzen, Kitten und noch mal Kitten zu uns, so dass wir die Aufnahme von Katzen auf unseren Heimatort Belm, Osnabrück und die Stadt GM-Hütte beschränken mussten.

Innerhalb weniger Wochen waren wir weit mehr als voll, so dass wir dann mit Wartelisten arbeiten mussten.

Als würde das nicht reichen, kam die nächste Katastrophe:

Eine Person hatte aus Dummheit, Ignoranz und/oder mangelnden finanziellen Mitteln ihre ursprünglich 3 Katzen nicht kastrieren lassen. Es kam, wie es kommen musste, die 3 Weibchen bekamen Nachwuchs und das nicht nur einmal.

Der Nachwuchs, sobald geschlechtsreif, bekam auch wieder Nachwuchs.

Alle Tiere konnten nach draußen. Ein Teil hat von ihnen bekam dann ihren Nachwuchs bei Nachbarn oder im Wald. So kam ein Teil dieser Tiere als Fundtiere zu uns.

Das wahre Ausmaß zeigte sich erst, als dieser Person die Wohnung gekündigt und der Veterinärdienst eingeschaltet wurde.

Da die Person die Wohnung nicht mehr betreten durfte, erklärten wir uns bereit, die Katzen in der Wohnung zu versorgen, denn es gab keinen Platz diese Tiere unterzubringen. Nicht bei uns und nicht bei anderen Vereinen.

Bei unserem ersten Besuch in der Wohnung fanden wir ca. 10 Jungtiere in einem Zimmer. Durch puren Zufall fanden wir hinter einem Vorhang noch 3 Kitten. Eines war tot, die anderen beiden schwer krank. Diese beiden wurden von uns aufgenommen, obwohl wir zu dem Zeitpunkt schon keinen Platz mehr hatten.

Wir haben bis zur Unterbringung ca. 4 Wochen lang die Katzen in der Wohnung versorgt. Ständig kamen durch das Schlafzimmerfenster noch Katzen dazu.

Im Nachhinein können wir sagen, dass diese eine Person in diesem einen Jahr für über 60 Katzen verantwortlich war. Ein Teil der Tiere landete bei uns, die anderen wurden auf andere Tierschutzvereine verteilt. Auch hier ein Helfer in der Not „Die Aiderbichler“.

Das Jahr 2023 endete damit, dass wir immer noch bis an das Limit voll waren.

### **Sonstiges:**

Auch für das Jahr 2023 wurde von der Stadt Osnabrück für die Kastration nicht Tierheim geeigneter Fundkatzen ein Budget von 14.000 Euro zur Verfügung gestellt. Weitere Gemeinden übernahmen dieses Vorbild und finanzieren zumindest teilweise Kastrationskosten.

Wir nennen diese Tiere „nicht Tierheim geeignet“ weil die Unterbringung in konventionellen Tierheimen derzeit nicht artgerecht gewährleistet werden kann. Dafür müsste sich in den Verwaltungen erst einmal die Einsicht ändern und z.B. sogenannte Katzendörfer eingerichtet und finanziert werden. Letztlich sind dafür aber die Städte und Kommunen gefragt, denn alle diese Tiere sind Fundtiere und fallen in deren Zuständigkeit.

Unser Dank gilt den zahlreichen Menschen, die uns finanziell oder durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit unterstützen.